

**nph deutschland e. V.**  
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN  
**Hilfe für Waisenkinder**



**Interview mit Hans-Joachim Ofs, Diplom-Ingenieur mit  
Schwerpunkt Solartechnik, Entwicklungshelfer bei nph haiti**



Hans-Joachim Ofs (rechts, mit Solarschülern) war in Deutschland selbständig mit dem Schwerpunkt Solartechnik. Im Alter von 64 Jahren hat er seine Firma an einen jungen Mitarbeiter verpachtet. Dies war für ihn zugleich der Übergang in den Ruhestand.

*nph: Seit wann arbeiten Sie als Entwicklungshelfer bei nph haiti und in welcher Funktion?*

**Hans-Joachim Olf:**

Seit Anfang Juli 2014 arbeite ich in der Funktion als Lehrer für Solartechnik an der Berufsschule des nph-Projektes. Gleichzeitig kümmere ich mich um das große Solarprojekt Solar Smart Grid Tabarre (SSGT). Ich werde häufig von anderen NGO's auf Solar-Nutzung angesprochen und versuche zurzeit dies als Projektarbeit mit in die Schule einzubringen.

Ziel ist, eine Berufsschule mit Schwerpunkt Solartechnik, der auch offiziell als Ausbildungsgang anerkannt ist.

*nph: Wie lange werden Sie in Haiti als Entwicklungshelfer arbeiten?*

**Hans-Joachim Olf:**

Mein Vertrag läuft über drei Jahre; allerdings sind die Lebensverhältnisse hier so extrem, dass ich nicht ausschließen möchte, auch vor der Zeit aufzuhören. Zurzeit fühlt es sich allerdings gar nicht danach an.

*nph: Wie kamen Sie auf den Gedanken, als Entwicklungshelfer nach Haiti zu gehen?*

**Hans-Joachim Olf:**

Der Reiz, für eine Weile in einem ganz anderen Land zu leben und zu arbeiten, war – ich glaube – schon immer da. Ich bringe das auch mit meiner Mutter in Verbindung, die heute 105 Jahre alt wäre und uns Kindern irgendetwas mit auf den Weg gegeben hat, das in diese Richtung deutete. Sie hat als Kriegsmutter sehr gelitten und hat jede Reise ins Ausland als Beitrag zur Völkerverständigung betrachtet.

Der konkrete Anlass war dann die Idee meines Berufs- und Verbandskollegen Willi Ernst - inzwischen der Kopf der Biohaus-Stiftung für Umwelt und Gerechtigkeit - einen Solar-Entwicklungshelfer nach Haiti zu schicken und ausgerechnet in ein Projekt von nph, dass meine Frau und ich schon durch die Freiwilligeneinsätze unserer beiden Töchter in Honduras und Nicaragua kannten. Außerdem hatte ich auch schon in Deutschland immer gern im Bereich der Solar-Weiterbildung gearbeitet und so war es dann nur noch eine Frage des Mutes, diesen Schritt anzugehen und alles zu organisieren.

*nph: Wie sieht Ihr Tagesablauf aus?*

**Hans-Joachim Olf:**

Sehr unterschiedlich! Heute früh z. B. sitze ich in meinem „Homeoffice“ und erledige Schriftwechsel mit Partnern, Interessenten, mache Unterrichtsvorbereitungen und arbeite Materialien auf Französisch aus. Danach gibt es einen Besprechungstermin in der Schule wegen eines Solarprojektes für die Elektriker-Absolventen des letzten Jahres, um das sich auch die

Lehrer mit kümmern wollen. Mittags dann wieder zurück im „Hotel“ zum Mittagessen; danach Termin mit dem neuen haitianischen Ingenieur, der zukünftig das SSGT bearbeiten soll, Baustellenbesprechung mit den Elektrikern (ebenfalls Berufsschulabsolventen), die zurzeit die erste Stufe dieses Projektes umsetzen.

Treffen mit Pater Richard Frechette, dem Leiter der nph haiti-Einrichtungen und der St. Luc Stiftung zur Terminabsprache für den Elektroanschluss am Krankenhaus, für den kurzzeitig der Strom komplett abgeschaltet werden muss. Dann zurück ins „Hotel“, denn da wartet schon der nette Roberto, der seit Monaten geduldig versucht, meine Fähigkeiten im Umgang mit dem Kreol zu verbessern.

Danach kommt eine kleine Runde auf dem Hometrainer, der freundlicherweise vor meinem Haus steht. Die gewohnten Radtouren an der frischen Luft er zwar nicht ersetzen, aber es ist besser als gar keine Bewegung. Dann duschen, Abendessen und noch ein bisschen zusammensitzen mit den anderen Freiwilligen und nach der Erledigung von ein paar „Hausarbeiten“ recht zeitig ins Bett gehen. Denn morgens geht es schon um 6 Uhr los. Gute Zeit für eine Telefonkonferenz mit den Projektpartnern in Deutschland oder um sich mal eben mit der Ehefrau auszutauschen, die zurzeit daheim sitzt.

An einigen Tagen findet morgens mein Unterricht statt.

*nph: Wie viele Schüler/innen unterrichten Sie?*

**Hans-Joachim Olf:**

Derzeit sind es rund 30 Elektriker, wobei es schon Anfragen aus den anderen technischen Fachrichtungen gibt, so dass es noch mehr werden könnten.

*nph: Gibt es zur theoretischen Ausbildung auch praktische Übungen für die Schüler/innen. Falls ja, in welcher Form?*

**Hans-Joachim Olf:**

Ja, das gab es schon. Eine große elektrische Solaranlage ist mit Hilfe der Schüler gebaut worden, ebenso eine kleine thermische und das wird es auch zukünftig geben, da für die Verwirklichung des SSGT noch viele Anlagen auf den hiesigen nph-Projekten aufgebaut werden müssen.

*nph: Wie lange geht die Ausbildung und wie ist die Qualifikation der Absolventen/innen einzuschätzen?*

**Hans-Joachim Olf:**

Die Ausbildung der Elektriker läuft über zwei Jahre. Nach meiner bisherigen Einschätzung ist die Qualifikation im Bereich der konventionellen Elektrotechnik recht gut; ich bin sehr

zuversichtlich, dass wir das auch im Bereich Solartechnik erreichen, zumal viele Schüler eine sehr hohe Motivation mitbringen.

*nph: Glauben Sie, dass die Absolventen/innen nach Beendigung ihrer Ausbildung eine Chance auf dem Arbeitsmarkt haben. Falls ja, weshalb?*

**Hans-Joachim Olf:**

Ja, ich glaube, dass sie eine reelle Chance haben; auf jeden Fall eine wesentlich bessere als andere, die gar keine oder keine Ausbildung im Bereich Solar haben. Ansonsten ist das für mich sehr, sehr schwer einzuschätzen; d. h. dieses Land überhaupt ansatzweise zu verstehen.

Trotz bekannter Probleme in Ländern wie Haiti, wie z. B. der „Armutsfalle“, glaube ich fest daran, dass Menschen, die sich ein Ziel stecken und dran bleiben, auch unter diesen Bedingungen eine Chance haben. Auch hier gibt es Geld, das gern in die zukunftsweisende Solartechnik investiert werden will (von drinnen oder von draußen kommend). Auch hier spielen der Mut und die Zuversicht eine große Rolle.

*nph: Als wie fortschrittlich schätzen Sie das Solarprojekt von nph haiti ein?*

**Hans-Joachim Olf:**

Als sehr fortschrittlich. Das SSGT ist auch für die Spezialisten in den „entwickelnden“ Ländern ein zukunftsweisendes, in seiner Art neues Projekt, das weltweit auf viel Interesse stößt. Dies hilft uns auch bei der Einwerbung von weiteren Spenden.

*nph: Wie wird sich dieses Projekt im Laufe der Zeit weiterentwickeln? Was genau ist geplant? Wie unterstützen die Berufsschüler dieses Projekt?*

**Hans-Joachim Olf:**

In Haiti liegen rund 13 der „Programme“, die ihren Strom bisher teuer und umweltschädlich mit Diesel erzeugen räumlich relativ nah zusammen, so dass hier eine Vernetzung möglich und sinnvoll ist – eben das Smart Grid. Hierzu ist nunmehr mit der elektrischen Verbindung von drei der größten Verbraucher - Kinderkrankenhaus St. Damien, Berufsbildungszentrum Francisville und Krankenhaus St. Luc - der erste Schritt getan. Weiterhin werden große Mengen an Solarmodulen installiert werden, die ihre Energie in das Netz der Projekte einspeisen können und langfristig – unterstützt durch einen großen Batteriespeicher – 50 – 60% der Stromkosten einsparen sollen. Das Material hierfür ist zum großen Teil schon eingelagert.

Bei der Umsetzung des Projektes können in praktisch allen Phasen die Berufsschüler mit eingebunden werden. Geplant ist auch, geeignete Absolventen als „Vorarbeiter“ bzw. „Assistenzlehrer“ einzubinden. Letzteres auf Volontärbasis bzw. im Sinne des bei nph üblichen

sozialen Jahres, in dem der junge Erwachsene, der bei nph aufgewachsen ist, die Möglichkeit hat, einen Teil der Hilfe, die im zuteil geworden ist, zurück zu geben.

*nph: Sind Ihnen andere Solarprojekte in Haiti bekannt? Falls ja, welche?*

**Hans-Joachim Olf:**

Ja, es gibt z.B. eine große Solaranlage auf einem Krankenhaus im Landesinneren, das kürzlich von einer amerikanischen NGO gebaut wurde, aber leider nur sehr geringe Erträge einbringt, da es technisch auf die Funktionsfähigkeit des haitianischen Stromnetzes angewiesen ist, die leider auf absehbare Zeit nicht zu erwarten ist.

Ein anderes, sehr gut laufendes Solarsystem versorgt eine Berufsschule im Süden der Hauptstadt fast komplett mit Solarstrom. Diese Projekte wurden übrigens auch schon mit den Schülern besichtigt.

*nph: Können Sie sich in Haiti frei bewegen?*

**Hans-Joachim Olf:**

Nein, leider gar nicht, zumindest nicht von meinem Wohnort/Arbeitsplatz aus und nicht spontan. Jede Bewegung muss, aus Gründen der Sicherheit, vorher organisiert werden, was sehr anstrengend und zeitraubend ist und das Lebensgefühl generell negativ beeinflusst.

*nph: Wie schätzen Sie die soziale / gesellschaftliche / wirtschaftliche Situation Haitis ein?*

**Hans-Joachim Olf:**

Schwer zu sagen für mich, weil ich nur selten das nph-Gelände verlassen kann. Rein subjektiv stellt sich die Lage negativ dar. Das Land macht in fast jeder Hinsicht einen kranken Eindruck. Beim Blick auf die Berge kommt mir immer der Begriff „wund“ in den Sinn; die Berge sehen aus wie ein wundes Tier, und das sehe ich oft als Sinnbild für den Zustand des ganzen Landes.

Die wirtschaftliche Lage ist schlecht und man kann sich nicht so recht vorstellen, wie sich das ändern kann.

Infolge der langen Zeit der Schwierigkeiten, hat sich bei vielen Leuten ein Fatalismus eingestellt. Die Erfahrung lehrt halt, dass man doch nicht wirklich etwas ändern kann, bzw. dass hinter jedem Problem, wenn es denn gelöst wurde, sowieso ein neues lauert.

Dem gegenüber steht eine große Fröhlichkeit und Freundlichkeit der Haitianer, die einem entgegengebracht wird, die man aber auch zwischen den Bewohnern dieses geschundenen Landes spürt. Vielleicht hängt auch beides irgendwie miteinander zusammen.

Mir ist bewusst, dass meine Aussagen an dieser Stelle in gewissem Gegensatz zu denen im Bereich „Chance auf dem Arbeitsmarkt“ stehen.

Das heißt, um die wenigen Chancen nutzen zu können, ist ein großes Maß an Initiative, Kreativität, Ausdauer erforderlich und da sehe ich – zumindest bei „meinen“ Schülern - einiges Potential.

*nph: Wie ist die Sicherheitslage in Haiti?*

**Hans-Joachim Olf:**

Nach wie vor schlecht. Auf unserer Volontär-Insel ist davon allerdings nicht direkt etwas zu spüren, aber man hört von Schießereien in den Slums der Hauptstadt und von Demonstrationen und sieht die UN-Hubschrauber kreisen. Es gibt z.Zt. kein Parlament mit legalem Mandat, so dass de facto der Präsident per Dekret regiert. Wahlen sind überfällig. All dies lässt nicht auf eine Besserung der Lage in naher Zukunft hoffen.

Allein wegen der unglaublichen Armut der Bevölkerung bleibt auf absehbare Zeit das Risiko für Überfälle hoch.

*nph: Wie schätzen Sie die weitere Entwicklung von Haiti in punkto regenerative Energienutzung ein? Was würden Sie sich wünschen?*

**Hans-Joachim Olf:**

Mit der Kenntnis über das gewaltige Potential an erneuerbaren Energieressourcen (vor allem Wind und Sonne) und mit einem gehörigen Schuss Optimismus, ist meine Einschätzung durchaus positiv. Es gibt ein Phänomen, das ganz einfach den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energienutzung zur logischen Konsequenz hat: Langfristig fallen die Preise für die Erneuerbaren, wohingegen die Preissteigerungen für die Stromgewinnung aus Diesel für viele hier zu einem drängenden Problem wird. Daran ändert auch eine vorübergehende „Erholung“ des Ölpreises nichts.